

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 50

Artikel: Die Operationen im Reussthal und am St. Gotthard im August und
Sept. 1799

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 50.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die Operationen im Reußthal und am St. Gotthard im August und September 1799. (Schluß.) — Mar von Werfen, königl. preuß. Major, Reisen in Amerika und der südamerikanische Krieg. (Schluß.) — Ausland: Frankreich: Infanterie der Generale. — Italien: Alpen-Kompagnien. — Rußland: Rekrutierung. — Vereinigte Staaten: General Georg Meade †. — Verschiedenes: Seltene Freimüthigkeit.

Die Operationen im Reußthal und am St. Gotthard im August und Sept. 1799.

(Schluß.)

Souwarow's Zug über den St. Gotthard
Ende September.

Souwarow brach am 11. September von Ast und Alexandria auf und erreichte am 15. Varese. Von Varese sandte er die Artillerie unter Kosakenbedeckung über Como und Chiavenna nach dem Splügen. Die schwere Bagage, schon früher an die Etich gesandt, hatte den Weg durch das Tirol zu nehmen.

Bei der Armee blieb nur eine Anzahl 2pfündiger Kanonen, die auf Maulseln transportirt wurden.

Die russische Armee bestand aus 16,000 Mann Infanterie, 3000 Kosaken und 4000 Nichtkombattanten, zusammen zirka 23,000 Mann.

In Taverne sollten sich Maulseln finden, um Lebensmittel für 8–10 Tage mitzuführen. Doch es waren nur 400 derselben da, die andern trafen zu spät ein. Souwarow ließ den größten Theil der Kosaken abhigen und verwendete ihre Pferde zum Tragen der Lebensmittel. Die abgeessenen Kosaken wurden zum leichten Infanteriedienst bestimmt.

Ueber diesen Vorkehrungen gingen 5 Tage verloren. Erst am 21. September konnte Souwarow von Bellinzona aufbrechen.

Als Souwarow am Fuß des Gotthard ankam, hatte die 12,000 Mann starke Division Lecourbe folgende Stellung:

Mollitor hatte mit 3000 Mann das Linththal besetzt.

Die Brigade des rechten Flügels (Gubin, 3500 Mann) stand auf dem Gotthard.

Lecourbe mit der 6000 Mann starken Brigade Loison befand sich im Reußthal, das Hauptquartier

in Altdorf. Detachements hatten das Maderaner- und Schächenthal besetzt. Sie dienten zur Verbindung von Mollitor und Gubin und bildeten zugleich zum Theil Unterstützungen derselben.

An die Brigade Gubin schloß sich die Division Charreau an, die im Wallis stand.

Gubin verteidigte mit 3 Bataillonen den Gotthard; ein Bataillon stand an der Furka und ein Detachement auf der Oberalp. Das Detachement bestand aus 2 Bataillonen der 67. Halbbrigade.

Außer der Hauptstraße von Alrolo durch das Tremolathal nach dem Hospiz und Hospital gab es drei bekannte Fußsteige, die sich im Urserenthal vereinigten, nämlich:

- durch das Leventinerthal nach der Furka und über Realy nach Hospital.
- rechts durch das Val Canaria nach dem hohen Felsenpaß Pontenara, nach dem Unteralpee und von da nach Ursern.
- von Sta. Maria am Eingang in das Madererthal sowohl von Brugasco aus über den Rotomsee und den Lutmanier, als auch früher durch das Brennothal, von Sta. Maria aus geht er durch das Madererthal (mittlere Rheinthal) und das vordere Rheinthal nach dem Oberalpee.

Natürliche Anordnung wäre gewesen, daß die Reserve im Gotthardthal die Hauptstraße verteidigte, die drei Nebenwege an angemessenen Punkten bewacht und verteidigt wurden. — Die Reserve bei Ursern mußte bereit sein, dem Feind, wo er angreifen mochte, entgegen zu gehen.

Die Franzosen hatten jedoch keine Reserve in Ursern. Allein der General Lecourbe mit der Brigade Loison in Altdorf konnte als solche betrachtet werden (die Entfernung von Altdorf nach Ursern beträgt ungefähr 8 Wegstunden).

Auf der Furka stand ein Bataillon, am Oberalpssee zwei Bataillone.

Der Weg von Pontenara war, wie es scheint, nicht besetzt. Dieses ist dadurch erklärlich, weil Gudin mit dem Gros gleich hinter Aiolo Stellung nahm und von da den Weg nach Pontenara beobachten konnte.

Die Stellung in der Einsattelung ist ein kleines Plateau, zu ausgedehnt für einige 1000 Mann.

Das enge Tremolathal ist zur Vertheidigung durch eine kleine Schaar sehr geeignet.

Die Stellung bei Aiolo hat den Vortheil, daß sie den Weg nach dem Bedrettenthal und dem Canariathal noch deckt und beim Rückzug die Vertheidigung Schritt für Schritt erlaubt.

Souwarow's Angriffsdispositionen waren folgende:

1. General Rosenberg geht mit 6000 Mann durch das Brennothal und das Mittelrheinthal nach dem vordern Rheinthal und tritt dort mit dem bei Dissentis stehenden General Aussenberg (der 2400 Mann hatte) in Verbindung. Beide sollten nun, a. Aussenberg durch das Maderanerthal, b. Rosenberg über Oberalp in das Neufthal, an demselben Tag vorbringen, wo Souwarow den Gotthard angreifen würde.

Der Angriff Aussenberg's durch das Maderanerthal hatte den doppelten Zweck, als Demonstration zu wirken und das Herankommen der Unterstützung von Altdorf zu verhindern, und endlich den vom Gotthard zurückgehenden Abtheilungen den Rückweg zu verlegen.

Rosenberg's Angriff auf dem Oberalpssee-Wege lag die Absicht eines Rückenangriffes der Gotthardstellung zu Grunde.

Rosenberg (6000 Mann) hatte 8 Bataillone und 2 Rosafenregimenter. Diese Abtheilung rückte zwei Tage früher (am 19. September) von Bellinzona ab.

Souwarow's Hauptkolonne, 14000 Streiftbare, brach am 21. September auf.

Folgendes waren die Stappen der Russen:

21. Souwarow — Bellinzona. Rosenberg — Dongio.

22. Souwarow — Giorniko. Rosenberg — Sta. Maria.

23. Souwarow — Dazio. Rosenberg — Tavetsch.

Am 23. stieß zu Souwarow Oberst Strauch mit seiner 4000 Mann starken Brigade, welche aus dem Maggiathal kam. Aussenberg trat an demselben Tag mit Rosenberg in Verbindung.

Das Korps Haddis (welches am Simplon stand) machte bloß eine Demonstration zur Erleichterung der Operation Souwarow's. Es gelang ihm, Tharreau im Wallis in Schach zu halten.

Am 24. greift Souwarow 18,000 Mann stark den Gotthard an.

Er bildet 3 Kolonnen. Die Hauptkolonne folgt der großen Straße; sie soll die Front angreifen, Oberst Strauch mit 3 Bataillonen soll die rechte, General Schweikoweki mit 8 Bataillonen die linke Flanke umgehen.

Gudin besetzte mit circa 1000 Mann hinter Aiolo die Anhöhe Alcimo del Bosco. Diese Stellung

scheint dadurch umgangen worden zu sein, daß Oberst Strauch sich am rechten Thalabhänge des Tessin's fortzog.

Schweikoweki's Umgehung auf der rechten Seite sollte nicht bloß die Stellung, sondern das ganze Tremolathal umfassen. Dieser General erstieg den Haupt Rücken der Alpen, umging den Ursprung des Thales Val Soracio (Nebenthal vom Tremolathal), ließ den Lago di Sella rechts und nahm seine Richtung auf Hospital, so daß er die Straße einige tausend Schritt links ließ. — Dieser Zug Schweikoweki's ist staunenerregend. Die Russen bedienten sich dabei der Steigeisen, welche die Destreicher hatten anfertigen lassen. Schweikoweki durchzog ein Gebirg, das man ganz ungangbar gehalten hatte.

Souwarow fand bis zum Hospiz kräftigen Widerstand, der Kampf dauerte bis 4 Uhr Nachmittags, die Russen verloren 1200 Mann. Das heftige Drängen der Hauptkolonne war ein großer Fehler. Sie hätte die Wirkung der Umgehung abwarten sollen. Es wäre dadurch mancher Verlust an Menschen vermieden worden und das Resultat des Kampfes wäre von weit größern Folgen begleitet gewesen.

Am 24. September zog Rosenberg aus dem Rheinthal gegen Oberalpssee. Hier stieß er auf einen Posten, bestehend in der 67. Halbbrigade (wahrscheinlich bloß 2 Bataillone).

Gegen Abend wurden die Franzosen auf Urfern zurück gedrängt.

Indessen eilte Lecourbe mit dem größten Theil der Brigade Lofson herbei. Lecourbe ließ in Urfern eine Reserve und nahm mit den übrigen Truppen Stellung vor Hospital.

General Gudin hatte sich gegen die Furka zurückgezogen.

9 Uhr Abends griff Rosenberg Urfern an. Die Franzosen wurden zum Rückzug gegen die Teufelsbrücke gezwungen.

Lecourbe kam dadurch in eine kritische Lage. Doch schnell faßte er den Entschluß, mit seinen Truppen von Zum Dorf aus über den hohen Rücken nach dem Thal von Göschenen herunter zu ziehen, so daß er bei diesem Ort wieder in das Neufthal gelangte. Das Geschütz wurde in die Neuf gestürzt.

25. September: Souwarow läßt Strauch mit seiner Brigade auf dem Gotthard und setzt sich gegen das Urnerloch in Bewegung.

Die Franzosen vertheidigten das Urnerloch durch Trailleurfuer vom jenseitigen Ufer.

Die Teufelsbrücke war nicht gesprengt, sondern nur der erste Straßenbogen. Dieses machte zwar den Angriff unthunlich, doch war die Herstellung verhältnißmäßig leichter.

Das Vorrücken Aussenberg's im Maderanerthal veranlaßte Lecourbe, mit seiner Kolonne bis Amsteg zurück zu gehen.

Die Russen drangen durch das Urnerloch, stiegen an die Neuf hinunter und auf der andern Seite hinauf. Es war dieses eine große und von Erfolg gekrönte Leistung. — Der gesprengte Bogen wurde (wenn auch mit Mühe und nothdürftig) hergestellt.

Um 5 Uhr Abends hatten die Russen den Bogen hergestellt und kamen noch zu später Abendstunde nach Wasen.

General Aussenberg setzte sich am 24. von Dissentis mit 4 Bataillonen in Marsch, um durch das Stremsertal, über den Kreuzlipaß, durch das Ghlithal nach Amsteg (an der Ausmündung des Maderanerthals) zu gelangen.

Eine Abtheilung des Graubündner Landsturms hatte Aussenberg zu der Operation aufgeboten. Von Dissentis bis Amsteg sind 7 Stunden. Doch Aussenberg kam diesen Tag nicht so weit. Er blieb die Nacht im Maderanerthal.

Am 25. September besetzte Aussenberg Amsteg. Da kamen ein paar Bataillone von Altdorf. Er schlug ihren Angriff ab, als aber Lecourbe mit der Brigade Loison (von Wasen kommend) erschien, zog sich Aussenberg (ohne Gefecht) nach dem Maderanerthal zurück.

Lecourbe machte in Amsteg Halt.

Lecourbe ließ die Brücke über den Kerstelenbach abbrennen und seine Truppen bis Abends ausruhen, trat dann den weitem Rückzug an und ging bei Erstfeld über die Reuß, zerstörte die Brücke und nahm am linken Reußufer eine Flankenstellung. Die Brücke von Seedorf wurde nicht zerstört, vor derselben stellte Lecourbe seine Avant-Garde auf. Die Fahrzeuge des See's wurden auf das linke Ufer geschafft.

Am 26. noch in der Nacht brach Souwarow von Wasen auf, erreichte Amsteg bei Tagesanbruch. Aussenberg vereinigte sich mit ihm und beide zogen gegen Altdorf.

Schon am andern Tag brach Souwarow mit seinem erschöpften, doch noch immer willensstarken Heer nach der Muotta auf. Hier empfing er die Volkskraft von der Niederlage Korsakow's bei Zürich. In Folge dessen entschloß er sich zum Rückzug über den Pragel nach Glarus und später zu dem über den Panixer und Ristenpaß nach Graubünden. Der Zug Souwarow's über den Gotthard nach Altdorf und von da über den Ringzkulm nach dem Muottathal gehören zu den größten Leistungen, welche die Kriegesgeschichte aufweist. Im Muottathal angekommen, sehen wir das durch physische Anstrengungen und Hunger erschöpfte Heer die angreifenden Franzosen mit einer Wucht zurückwerfen und bis gegen Schwyz verfolgen, die uns zeigt, was der kriegerische Geist und die Erinnerung an die Siege früherer Tage selbst in den verzweifeltsten Lagen vermag.

Die Armee Souwarow's ist nie besiegt worden; sie erlag jedoch den Anstrengungen, dem Hunger und der Kälte. Nur wenige Ueberreste erreichten Graubünden.

Reisen in Amerika und der südamerikanische Krieg.

Von Max von Bersen, königl. preuß. Major. Mit einer Uebersichtskarte und den erforderlichen Spezialkarten. Breslau, Verlag von Max Mälzer's Hofbuchhandlung. 1872.

(Schluß.)

Im September 1865 hatte Lopez bereits 52,000 Mann seines Heeres, und größtentheils nur in Folge

begangener Fehler, verloren. Aus diesem Grunde war er bald auf die Vertheidigung seines Landes angewiesen. Am 15. April 1866 überschritten die Allirten den Parana, um den Feind in seinen verschanzten Stellungen bei Humaita anzugreifen. In der Umgehung derselben fanden in der Folge viele blutige Kämpfe statt, bis Lopez endlich Ende Februar 1868 genöthigt war, die dortige Stellung zu räumen.

Die nächste Aufstellung der Paragulten war am Pitihuy, welcher den Abfluß des Dopa-See's bildet. Es gelang ihnen mit Hülfe derselben den Feind einige Monate aufzuhalten und ihn zu einer weit ausgreifenden Umgehung auf schwierigen Wegen zu veranlassen.

Nach dem 7tägigen Kampf auf dem Lomas (vom 21.—27. Dezember 1868) wurde die paraguayische Armee total zersprengt. Lopez mit seiner Maitresse, Madame Lynch, entkam in Begleitung von 90 Mann.

Auch die Allirten hatten bei den letzten Unternehmungen erhebliche Verluste erlitten.

„Die Brasilianer gaben ihre Verluste im Dezember auf 4000 Mann an, man wird der Wahrheit nahe kommen, wenn man das Doppelte rechnet. Unter den vielen Papieren, die in dem Lopez'schen Wagen gefunden wurden, befindet sich ein namentliches Verzeichniß der Exekutirten vom 19. Juni bis 14. Dezember 1868.

„Danach waren geführt als exekutirt und gestorben im Gefängniß 220 Ausländer,
264 Inländer,

bei denen keine Nationalität vermerkt war 85

auf dem Marsch im Gefängniß gestorben, d. h. der Hals abgeschnitten, weil sie ermüdeten u. 27

zusammen also im 1/2 Jahre 596.

Carlos hätte nun den größern Theil seines Heeres in Detachements auflösen sollen und in die bewohnteren Gegenden des Innern senden, wie Villa Rica, Cerra Leon u.

Statt dessen blieb er, nachdem die Batterien bei Angostura am 30. kapitulirt hatten, noch einige Tage stehen und marschirte dann mit dem ganzen Heere nach dem bedeutungslosen Assuncion, das von den brasilianischen Truppen gründlich geplündert wurde.

Lopez hatte in Cerra Leon noch ein Lazareth von ca. 6000 Kranken und Verwundeten. Aus diesem und den Zersprengten organisirte er in den nächsten Tagen ein Korps von 5500 Mann, zu dem noch einige gerettete Geschütze hinzutraten. Die umherstreifenden feindlichen Detachements wies er ab und zog sich Anfangs Januar 1869 nach Azmera am Fuß der Cordilleren zurück, Detachements verblieben in Cerra Leon und Pirayo.

Lopez vermochte die paraguayischen Trümmer bei Azmera wieder völlig zu reorganisiren, da die Allirten, obwohl nur 12 bis 15 Meilen von ihm entfernt, hinreichende Zeit dazu ließen.

Im Januar 1869 wurde Graf d'Eu zum Oberbefehlshaber der allirten Armee ernannt. Mit ihm